

Charlottenburger Gesichter

Gebäudefassaden von der Gründerzeit bis in die Zwanzigerjahre

Fassaden als Gesichter zu verstehen, ist naheliegend. Wie ein menschliches Antlitz für das Ganze des Kopfes steht, für dessen Geschichte und Prägungen, für den Charakter einer Persönlichkeit, so lassen sich auch die Straßenansichten von Gebäuden lesen: Nicht nur auf einzelne Bauten, auch auf ganze Quartiere ergeben sich neue Perspektiven. Bernd Westermann und der Fotograf Florin Dediu betrachten Fassaden aus Berlin-Charlottenburg, die etwa von 1870 bis 1930 entstanden, sowohl exemplarisch als auch im Überblick als 'Gebäudegesichter'. Die Repräsentationsbedürfnisse verschiedener historischer Milieus spiegeln sich hier nicht zuletzt im prachtvoll gestalteten Äußeren – und zwar stilübergreifend. Der Bevölkerungs- und Bauboom Berlins jener Zeit mit seiner beispiellosen Kraft und Ausstrahlung zeigt sich in einem erheblichen Teil der noch heute genutzten Häuser. So vermag das Buch zu interessanten Spaziergängen anzuregen, auf denen man die Stadt, Helmuth Plessners Sprache folgend, 'mit anderen Augen' als neue 'Zone der Vertrautheit' erleben kann. Denn im eiligen Alltag Übersehenes wird schärfer konturiert, wenn man um dessen Entstehung und Eigenheiten weiß, was wiederum die Aufmerksamkeit und Neugier erhöht. Dabei geht es nicht allein um besonders Gelungenes oder 'Schönes'. Auch in Charlottenburg wurde von 1945 bis heute fast mehr zerstört als durch die Bomben des Zweiten Weltkriegs, und viele Gesichter wurden und werden zu Visagen. Dem Einhalt zu gebieten, braucht es deutlich verstärkten Schutz.

Fassaden als Gesichter zu verstehen, ist naheliegend. Wie ein menschliches Antlitz für das Ganze des Kopfes steht, für dessen Geschichte und Prägungen, für den Charakter einer Persönlichkeit, so lassen sich auch die Straßenansichten von Gebäuden lesen: Nicht nur auf einzelne Bauten, auch auf ganze Quartiere ergeben sich neue Perspektiven. Bernd Westermann und der Fotograf Florin Dediu betrachten Fassaden aus Berlin-Charlottenburg, die etwa von 1870 bis 1930 entstanden, sowohl exemplarisch als auch im Überblick als 'Gebäudegesichter'. Die Repräsentationsbedürfnisse verschiedener historischer Milieus spiegeln sich hier nicht zuletzt im prachtvoll gestalteten Äußeren - und zwar stilübergreifend. Der Bevölkerungs- und Bauboom Berlins jener Zeit mit seiner beispiellosen Kraft und Ausstrahlung zeigt sich in einem erheblichen Teil der noch heute genutzten Häuser. So vermag das Buch zu interessanten Spaziergängen anzuregen, auf denen man die Stadt, Helmuth Plessners Sprache folgend, 'mit anderen Augen' als neue 'Zone der Vertrautheit' erleben kann. Denn im eiligen Alltag Übersehenes wird schärfer konturiert, wenn man um dessen Entstehung und Eigenheiten weiß, was wiederum die Aufmerksamkeit und Neugier erhöht. Dabei geht es nicht allein um besonders Gelungenes oder 'Schönes'. Auch in Charlottenburg wurde von 1945 bis heute fast mehr zerstört als durch die Bomben des Zweiten Weltkriegs, und viele Gesichter wurden und werden zu Visagen. Dem Einhalt zu gebieten, braucht es deutlich verstärkten Schutz.



40,00 €
37,38 € (zzgl. MwSt.)

vorbestellbar, Erscheinungstermin ca.
September 2026

Artikelnummer: 9783867323741
Medium: Buch
ISBN: 978-3-86732-374-1
Verlag: Lukas Verlag
Erscheinungstermin: 01.09.2026
Sprache(n): Deutsch
Auflage: 1. Auflage 2026
Produktform: Gebunden
Seiten: 320
Format (B x H): 240 x 280 mm

